

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Des Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 69

Donnerstag, 10. Juni 1909

48. Jahrgang.

Die italienischen Feste.

Italien will Feste feiern. Im März des Jahres 1911 ist ein halbes Säkulum verflossen, seitdem dieses Land das Ziel erreichte, das schon die Träume Dante Alighieris erfüllte, seitdem die feinsinnige Politik Cavour's, das heldenhafte Draufgängertum Garibaldis und die ritterliche Art des Piemontesischen Herrscherhauses die zerstückelten Teile zu einem Ganzen gefügt, die ohnmächtigen Enkel der einstigen Herrscher der Welt wieder zu Rang und Ansehen im Rate der Völker gebracht hat. Dieses Ziel ist erreicht und fünf Jahre später erweitert worden in einer Reihe von harten Kämpfen gegen Österreich, das seit dem Wiener Kongreß die ganze Lombardei vom Tessino bis zum Po und Minzio, das Veltlin und Venetien besaß und durch die enge Verwandtschaft des Kaiserhauses mit der größten Zahl der Fürsten eine enge Vormundschaft über das widerstrebende Volk führte. Die Erhebungen der vierziger Jahre mißglückten, nicht Karl Albert sollte den Ruhm des Einigers erlangen, sondern erst sein Sohn Viktorio Emanuele; und es wurde der letzte Hammerschlag nicht von der Faust eines Italieners, sondern von der deutschen Faust geführt, die vor Königgrätz das alte Reich der Venezianer und vor Sedan und Paris den weltlichen Besitz der Päpste als köstlichen Schmuck dem italienischen Königsreife einfügte. Aber der italienische Ehrgeiz war auch dann noch nicht völlig befriedigt, er spähte hinüber, wie jetzt nach Albanien, so seit langen Jahren nach Ragusa und Triest und nach dem Süden Tirols, weithin über Bozen hinaus nach uralten deutschen Landen, und die Gedanken der Irredenta lebten nicht nur in der Anhängerenschaft Garibaldis, sondern sie zogen immer weitere Kreise bis in die Paläste der Minister, und mit ihnen wuchs der Haß gegen Österreich, der in den Attentaten Oberdan's und des Apotheker Ragosa

seine häßliche Krönung fand. Es ist nicht nur der Pöbel, der hier immer wieder seine schrille Stimme erhebt, sondern auch ein großer Teil der Intelligenz lebt in Träumen, deren Erfüllung nur durch einen blutigen Zusammenstoß mit Österreich und durch den Zusammenbruch des alten Kaisertums erreicht werden kann. Seltsam allerdings, daß das Ziel der Irredenta sich so gar nicht nach einer anderen Richtung, sich gar nicht dorthin bewegt, wo das Savoyen-Stammland des Königshauses doch noch immer unter fremder Herrschaft, unter dem Regimente der Franzosen steht.

Italien wird im März des Jahres 1911 seine Feste feiern und sich der Tage seiner Einigung erinnern. Daß diese Tage in Österreich manches bittere Empfinden wachrufen müssen, ist klar. Denn das, was Italien gewann, hat Österreich unter blutenden Wunden verloren. Aber die Geschichte schafft Tatsachen, die von der Vernunft anerkannt werden müssen, und die Sentimentalität muß zurücktreten vor den realen Bedürfnissen der Gegenwart: Gefühlsinteressen dürfen nicht den Ausschlag geben. Darum bleibt der Entschluß der Habsburger Monarchie, jenen Festen schmolend fernzubleiben, zu denen Italien einlädt, ein politischer Fehler. Und dieser Fehler ist um so größer, als Österreich durch die Formel eines Bündnisvertrages mit Italien verbunden ist und eben durch die Annahme dieser Formel bekundet hat, daß die Vergangenheit vergangen sein und daß die Toten ihre Toten begraben sollen, als andererseits gerade eine freimütige Anerkennung des historisch Gewordenen und vernünftig Begründeten die scharfen innerlichen Gegensätze, die im Volksbewußtsein noch immer bestehen, abmildern und abschleifen mußte. Es ist ja wahrscheinlich, daß hier rein dynastische Empfindlichkeiten in höherem Maße den Ausschlag gaben, als die nüchternen Rücksicht auf die tatsächlichen Bedürfnisse der einzelnen Völker; es mag dem greisen Herrscher auf

dem Habsburger Throne fast wie eine Demütigung erscheinen, dort ein Fest mitzufeiern, wo ihm die Erinnerung von Niederlagen, von Leid und Verlust erzählt. Aber Kaiser Franz Josef hat noch anderes verwunden, er hat mit der Revolution der Ungarn paktiert und den Sohn des alten Rebellen Kossuth zum Minister, die Erben seiner Gedanken zu Herrschern über die Reichshälfte jenseits der Leitha gemacht. Er konnte auch die bösen Schatten der Vergangenheit, die über den Schlachtfeldern von Solferino und Magenta emporstiegen, aus der Hofburg scheuchen, er mußte versuchen, das lockere Band, das ohnehin nur den Dreibund umschließt, zu stärken, und er mußte damit rechnen, einen Einfluß auf jene unwägbareren Empfindungen in der italienischen Volksseele zu gewinnen, die ein kluger Staatsmann doch niemals außer Rechnung stellen darf, wenn anders er zuletzt nicht zuschauen will, wie das Kartenhaus der rein mathematischen Erwägungen zusammenstürzt. Was dem Bündnis zwischen Österreich und Italien fehlt, das ist ja gerade die Volkstümlichkeit. Daher dieses unauslöschliche Mißtrauen, das gestern und heute die beiden Völker dazugeführt hat, an der sie scheidenden Grenze die stärksten Bollwerke zu errichten und das immer noch nicht von dem Glauben lassen will, daß der erste kontinentale Krieg der Zukunft ein Krieg zwischen Österreich und Italien sein und daß die ersten Schlachten an den Südhängen der Alpen, am Gardasee und an den Pässen des Etschtals geschlagen werden.

Gerade in der letzten Zeit, vor allem, als Kaiser Wilhelm der Gast der schönen Kaiserstadt an der Donau war, hat man die Festigkeit des Dreibundes in hohen Tönen besungen und all die Blüten, die seit Jahren sichtbar waren, mit dem glitzernden Gewande schöner Phrasen bedeckt. Herzliche Telegramme wurden zwischen den Herrschern gewechselt und einen Augenblick konnte man glauben, daß der Mäusefraß an dem Turme niemals eine Wirkung

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

45

(Nachdruck verboten.)

Ein breitschultriger, tadellos gekleideter Mann von etwa vierzig Jahren steckte den Kopf durch den Türspalt:

„Ich störe doch nicht?“ Und ohne weitere Erlaubnis erst abzuwarten, schob er den beleibten Körper nach. Eine riesige Chrysantheme zierte das Knopfloch.

„Donnerwetter, Herr Leutnant, Sie sehen mich an, als ob Sie mich gar nicht mehr kennen würden? Ich habe Ihren Namen in der Kurliste gelesen. Aber warum verstecken Sie sich denn hier außen? Ich habe mich wohl stark verändert, was? Aber Sie erinnern sich doch noch an Direktor Spiegel . . . he? Wissen Sie noch, wie wir im Achterklub seligen Andenkens gejeut? Sie waren ja immer 'ne verdammte Spielkralle . . . Wie ist es, Herr Leutnant, fahren Sie mit rüber auf einen Sprung nach Monte?“

Er sah Udo erwartungsvoll mit seinen kleinen Augen an. Der hatte sich sofort, als er den Kopf zwischen dem Türspalt gesehen, wieder erinnert. Die Begegnung war ihm unangenehm. Artur Spiegel war Direktor einer großen Berliner Maschinenfabrik gewesen; da er mit dem Rittmeister Spiegel von den Gardedragonern verwandt war, hatte er viel in Offizierskreisen verkehrt und manchen bewogen, an den Spielabenden im Achterklub teilzunehmen.

Bis es herauskam, daß ein paar junge Leute falsch spielten. Und fast gleichzeitig wurden in der Maschinenfabrik Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Spiegel konnte sich zwar salvieren, wie man sagte, aber die Gesellschaft hatte ihn entlassen.

Eine Zeitlang hatte man ihn noch in Berlin gesehen, dann war er plötzlich verschwunden gewesen.

Aber Marnitz konnte sich hier nicht gut von ihm lossagen. Es lag auch gar kein triftiger Grund vor und im übrigen lockte ihn die Aussicht, Monte Carlo kennen zu lernen. Er hatte so viel davon gehört, so viel besonders von Kameraden, die schon unten gewesen waren, daß er dem Verlangen nicht widerstehen konnte.

Er verständigte also seine Hauswirtin und fuhr mit Artur Spiegel nach Monte Carlo hinüber.

Sein Auge, an die Schönheit Mentones gewöhnt, wurde hier von neuem gereizt. Die beiden Herren nahmen das Frühstück im Metropol ein, denn vor 11 Uhr wurde die Bank nicht geöffnet. Um diese Stunde gingen sie langsam hinauf zur Bank.

Wie ein Schleier zog sich das Gebirge im Hintergrund. Hoch oben, Monte Carlo überragend, dräute die Burg des Fürsten. Lakaien in goldstrotzenden Uniformen musterten sie vor der Spielbank, ehe sie Eintrittskarten erhielten.

Udo, verwöhnt durch die vornehmen Bauten und die glanzvollen Inneneinrichtungen der Berliner Paläste, staunte gleichwohl über die Pracht und den Luxus, der sich hier dem Auge bot. Verschwenkerisch leuchtete kostbarer Marmor. Majestätische Säulen wuchsen zu den Galerien empor,

gebaut aus leuchtendem Porphyrt. In den Ecken und Nischen schimmerten die grellen Farben orientalischer Divans.

In dem Lesesaal konnte man die wundervollsten Freskogemälde bewundern und überall leuchteten und glänzten Spiegel, all den Glanz und Luxus, der auf Schritt und Tritt ins Auge fiel, ins Tausendfache steigend.

Sie drängten sich durch die Schar tadellos gekleideter Herren und Frauen durch bis zum Tisch der Roulette.

Er war förmlich eingerahmt von diesem Kranz farbenschimrender Toiletten. Dazwischen die schwarzen Gesellschaftsanzüge der Herren.

Aber den Spieltisch schossen die brennenden Reflexe der kostbaren Diamanten, mit welchen die Frauen förmlich übersät waren, hin und her.

Die acht Croupiers hatten ihre Augen überall. Je zwei saßen rechts und links von der Roulette, hinter ihnen je einer, ein sogenannter Partichef, der den Gang des Spiels beobachtete. Sie wechselten halbflüchtig ab.

Es lag eine eigentümliche, beängstigende Ruhe in dem Saal. Die Stille drückte Marnitz im ersten Augenblick so schwer, weil sie belebt war von glühenden Leidenschaften, die förmlich fühlbar von Blick zu Blick glitten, von den weißen, diamantsprühenden Händen ausströmten, die ihre Einsätze auf den Spieltisch warfen.

Die Elfenbeinkugel auf der Drehscheibe setzte sich von neuem in Bewegung.

geübt und daß dieser Turm noch immer fest gegründet sei, wie die Felsen der Dolomiten, die über die Geburtsstadt Tizians hinwegschauen in die Ebenen Italiens. Man konnte glauben, daß all die Reizungen und Reibungen vergessen seien, die noch in den blutigen Kämpfen um die italienische Rechtsfakultät zu Innsbruck und in den häßlichen Ausschreitungen gegen die Deutschen im Trentino so überaus peinlich zutage traten. Der Ausgang der bosnischen Krise hatte überdies in Italien einen starken Eindruck gemacht, und seit langem war die gemeinsame Anerkennung der bulgarischen Unabhängigkeit durch die Dreieinmächte das erste sichtbare Zeichen einer politischen Solidarität geworden. Man hatte den Wert des Zusammengehens mit Deutschland und die ungeheure Wucht des Instrumentes erkannt, das in der deutschen Armee gegeben ist. In dieser Entwicklung nach der nützlichen Seite hin muß es aber einen Aufenthalt bringen, wenn jetzt Österreich in der Erinnerung an alte Wunden, die längst vernarbt sein sollten, sich ostentativ von jenen Festen fernhält, in deren Feier die Freude des italienischen Volkes an der Erfüllung seiner sehnsüchtigsten Träume zum Ausdruck kommen soll. England und Frankreich werden sich beteiligen, um so eifriger vielleicht, je übler die Wirkung der österreichischen Enthaltenspolitik ist, je bitterer man in Italien diese Haltung als eine beabsichtigte Demonstration nicht nur gegen das heutige Bündnis, sondern auch gegen die Ereignisse der Vergangenheit empfindet. Da dürften kleinlich kaufmännische Erwägungen ebensowenig den Ausschlag geben, wie die ängstlichen Etikettenfragen, die bisher noch immer den Besuch des Chefs des Hauses Habsburg in Rom unmöglich machten. Oder spielt hier die ängstliche Besorgnis nicht nur des greisen Herrschers, sondern auch seines zu steigendem Einfluß gelangten künftigen Erben Franz Ferdinand hinein, die Empfindungen des Vatikans durch die bedingungslose Anerkennung der Vergangenheit zu verletzen und den auf die Wiederherstellung des Kirchenstaates noch immer gerichteten heimlichen Bestrebungen den Boden zu entziehen? Es ist ja gerade die vatikanische Färbung der österreichischen Politik, die das Mißtrauen nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland immer wieder wach erhält, und diese Färbung dürfte auch auf dem jetzigen Entschluß liegen, sich von den Festen der italienischen Einigung fernzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, das lockere Bündnis noch weiter zu lockern. L. N. N.

Politische Umschau.

Dank an den Abg. Malik.

Im Gemeinderat der schlesischen Landeshauptstadt Troppau stellte G. N. Zirbs in der Zweikampfanlage Malik-v. Kolsberg am 3. Juni 1909 den Antrag, nachstehendes Schreiben an den Reichsratsabgeordneten Malik abzusenden:

„Hochgeehrter Herr Abgeordneter! Aus Zeitungs-

berichten entnahm der Gemeinderat der deutschen Landeshauptstadt Schlesiens die Nachricht, daß Sie, hochgeehrter Herr Abgeordneter, in der am 26. Mai stattgehabten Budgetauschusssitzung des Abgeordnetenhauses den grundlosen Angriffen des ehemaligen deutschen Abg. Baron Kolsberg gegen unsere Stadt entgegentraten und so dieselbe kräftig in Schutz nahmen. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt faßte deshalb in der am 3. Juni abgehaltenen Sitzung den Beschluß, Ihnen, hochgeehrter Herr Abgeordneter, für diese Tat und für Ihr so mannhafte deutsches Eintreten den Dank auszusprechen und gibt gleichzeitig der Freude Ausdruck, daß die ganze Angelegenheit ohne weitere Folgen für Sie blieb.“

Gemeinderat Risa, der zu dem gleichen Punkte das Wort nahm, begrüßte es in allerwärmster Weise, daß seitens des Gemeinderates Zirbs diese Anregung gegeben wurde und zwar aus dem Grunde, weil er bei Gewerbetagungen Gelegenheit gehabt habe, das tadellose Gebaren dieses volksfreundlichen Abgeordneten kennen zu lernen. Bei der hierauf stattgehabten Abstimmung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem Abgeordneten Malik den Dank schriftlich zu übermitteln. Ähnlich lautende Beschlüsse faßte auch die „Nordmark“ und der „Deutsche Volksverein für Schlesien.“

Die Reichsratswahl in Graz.

Stichwahl Wastian — Neunteufel!

Bei bedeutend schlechterer Beteiligung als bei den Hauptwahlen im Jahre 1907 fand gestern die Ergänzungswahl im zweiten Grazer Reichsratswahlkreis statt. Der Rückgang betraf alle drei an der Wahl beteiligten Parteien, prozentuell am stärksten die Christlichsozialen. Um den deutschfreiheitlichen Kandidaten Heinrich Wastian beim ersten Wahlgange durchzubringen, hätte es etwa nur 300 Stimmen bedurft; diese verhältnismäßig geringe Anzahl wäre gewiß aufzubringen gewesen.

Das Wahlergebnis.

2. Bezirk: Abgegebene Stimmen: 2358. Wastian 1209, Neunteufel 584, Schacherl 561.

3. Bezirk: Abgegebene Stimmen: 2187. Wastian 957, Neunteufel 665, Schacherl 560.

Waldendorf: Abgegebene Stimmen: 357. Wastian 125, Neunteufel 79, Schacherl 153.

Gesamtergebnis: Abgegebene Stimmen: 4902. Davon erhielten: Heint. Wastian deutschfreiheitlich 2291, Raimund Neunteufel (Christlichsozial) 1328, Dr. Michael Schacherl (Sozialdemokrat) 1274. Zerplittert 9, ungültig 16 Stimmen. Absolute Mehrheit 2452 Stimmen; daher Stichwahl zwischen Wastian und Neunteufel.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Heinrich Wastian schon im ersten Wahlgange mit einem schönen Vorsprunge über die absolute Stimmenmehrheit hätte gewählt werden können, wenn nicht viele deutschfreiheitliche Wähler damit gerechnet hätten, daß es ohnehin zu einer Stichwahl kommt und daher lässig waren. Jetzt kommt die neue Mühe,

die man sich hätte ersparen können. Daß Heinrich Wastian bei der Stichwahl gewählt wird, ist zwar klar, aber es handelt sich in Graz nun darum, durch die Ausbringung einer weit größeren deutschfreiheitlichen Stimmenanzahl den Nachweis zu erbringen, daß der deutschfreiheitliche Sieg schon im ersten Wahlgange ein sicherer gewesen wäre, wenn die deutschfreiheitlichen Wähler in einem größeren Prozentsatze zur Urne gegangen wären!

Freie Schule.

Bei der vor einigen Tagen im Parlamente vollzogenen Abstimmung in der Angelegenheit der ungarischen Agrarbank für Bosnien rallierten sich mit Ausnahme des (nicht mehr einheitlichen) Polenklubs sämtliche Slawen und Sozialdemokraten (auch die „deutschen“ Sozialdemokraten), um das Kabinett Bienerth wegen seines der deutschen Bevölkerung angeblich nicht mehr feindlichen Verhaltens zum Sturze zu bringen. Die Koalitierten erzielten zwar eine Mehrheit von einigen Stimmen, der beabsichtigte Erfolg aber blieb aus. Bei der Abstimmung stimmte auch der „demokratische“ Abg. Freiherr v. Hoch, bekanntlich die Seele der Freien Schule, mit den Slawen. Daraufhin erklärte der deutschfortschrittliche Abg. Wendel, daß er unter solchen Umständen, wenn der hervorragende Funktionär der Freien Schule mit den Slawen stimme, aus der Freien Schule austrete. Mit Rücksicht auf diesen Vorfall traten die Ausschußmitglieder der Wiener Ortsgruppen der Freien Schule zusammen und faßten eine Entschliebung, in der es u. a. heißt:

„Die versammelten Ausschußmitglieder der Wiener Ortsgruppen des Vereines 'Freie Schule' verwahren sich auf das entschiedenste dagegen, daß die parteipolitische Betätigung von Mitgliedern oder Funktionären, welche mit den Aufgaben des Vereines in keiner Weise zusammenhängt, wie das nun schon des öfteren, zuletzt in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Juni 1909, gegenüber dem Vereinsobmann Abg. Baron Hoch geschehen ist, zum Anlasse genommen wird, dem Verein 'Freie Schule' Schaden zuzufügen. Die versammelten Ortsgruppenvertreter erklären es als selbstverständlich, daß alle Funktionäre und Mitglieder des Vereines in ihrer Tätigkeit im öffentlichen Leben die vollste Freiheit haben und daß dem Verein 'Freie Schule' auf die Haltung seiner Funktionäre und Mitglieder in parteipolitischen Angelegenheiten und in den Vertretungskörpern außerhalb des Vereinsgebietes keinerlei Einfluß zusteht. Der Verein ist ein deutscher Verein. Die Versammlung stellt aber fest, daß es sich bei dem Zwischenfalle vom 4. Juni lediglich um eine Frage der parlamentarischen Taktik und keineswegs um eine nationale Frage gehandelt hat.“

Das ist alles recht schön, insbesondere die Erklärung, daß die „Freie Schule“ ein deutscher Verein sei und daß die Funktionäre und Mitglieder des Vereines in ihrer Tätigkeit im öffentlichen Leben die vollste Freiheit haben. Aber wir wissen, daß in der Praxis das Gegenteil geübt wird! Wir wissen, daß es vorkommt, daß sich die der „Freien Schule“

„Faites les jeux, Messieurs!“ riefen die Croupiers, und die Einsätze wurden gesetzt. Langsam, fast zögernd zogen sich all die gepflegten Hände von dem grünen Tische zurück. Hände, an denen man Studien aller menschlichen Leidenschaften hätte anstellen können.

Man sagt immer, die Gesichter, die Mienen der aus allen Weltteilen zusammengewürfelten Spieler in Monte Carlo seien so sehr interessant. Noch weit mehr sind es die Hände: Die kühlen, vornehmen, in Milch gebadeten Hände der Weltbome; die aristokratische, schmale, langgezogene Hand der Russin, die aus Petersburg, wohl auch bis vom Kaukasus herunterkommt, der Leidenschaft zu frönen, Vermögen zu verpielen, die mit dem Glück von Hunderten bezahlt wurden; die nervöse, zitternde, in ständiger Bewegung befindliche Hand der Französin; die knochige, ausgeprägte Hand des englischen Aristokraten; die breite, oft täppische Hand des Deutschen; die gelenkige Hand des Franzosen, die die Finger mit den Geldstücken oder den Banknoten immer zusammengespißt hält.

Diese Hände sagen so unendlich viel mehr als die Gesichter. Gesichter lassen sich verstellen. Die Mienen lassen sich in Formen bringen, wie der Geist, die Erziehung es verlangen. Hände bleiben, wie sie sind. Die Hände zittern, ohne daß man es will. In den Händen zeigt sich die Nervosität der Rasse, die vornehme Erziehung ihres Trägers, die Angst, die Sorge, der Sieg, der Triumph!

„Rasch!“ sagte Artur Spiegel. „Setzen Sie! Eben war Impair an der Reihe! Setzen Sie auf Pair und Rouge!“

Udo setzte zwanzig Franken auf sechzehn.

Die Kugel rollte.

Aber siebzehn hatte gewonnen.

Spiegel, der neben Udo setzte, zog seinen Gewinn ein.

„Sie müssen immer möglichst nach Serien spielen“, sagte er, fünf Franken, den niedrigsten Einsatz, zwischen die Zahlen 16 und 19 setzend. „Spielen Sie à cheval! Wir werden gewinnen.“

Marnitz wählte gleichfalls rot, da er den vorigen Verlust gerne eingeholt hätte, setzte er fünfzig Franken.

Schon hatte ihn das Fieber ergriffen, das hier alle beherrschte.

„Rien ne va plus!“ rief der Croupier.

Niemand durfte mehr setzen. Die Kugel rollte.

Fieberhafte Spannung lag auf allen Gesichtern. Wie aus Stein gehauen saßen die Menschen um den grünen Tisch, Sklaven eines furchtbaren Gözen.

Die Kugel ruhte.

„Vingt! Noir pair et passe!“ riefen die Croupiers. Die fünfzig Franken des Offiziers waren verloren.

Er spielte weiter. Anfangs war es ein kleiner Sinnentzug, jetzt wurde es Leidenschaft.

„Setzen Sie Zero!“ sagte Spiegel. „Ich wage eine Transversale.“

Er setzte je fünf Franken auf sechs Nummern zu gleicher Zeit und gewann 25 Franken; so hatte er seine Verluste wieder eingebracht.

Udo aber wollte von Zero nichts wissen.

„Ich spiele jetzt eine Kolonne“, entgegnete er mit erlünstelter Ruhe, während seine Pulse klopfen: „Hundert Franken auf zwölf Zahlen.“

Hätte er diesmal gewonnen, würde ihm das Doppelte des Einsatzes ausbezahlt worden sein. Aber da klang die Stimme des Croupiers:

„Trois! Rouge impair et manque!“

Manque bedeutet die Zahlen 1—18, Passe 19—36.

Und Marnitz hatte in der Erwartung, die Serie würde sich wiederholen oder das Glück wenigstens Passe treubleiden, auf 19—31 gesetzt. Er öffnete die Brieftasche, in welcher sich noch etwa viertausend Franken befanden.

„Ich folge jetzt Ihrem Rate und setze Zero.“

Spiegel, dem diese Worte galten, nickte. Er spielte à cheval und gewann fast immer. Boi à cheval mußte er zwei Zahlen zu gleicher Zeit decken.

„Probieren Sie es 'numero en plain!'“

entgegnete er dem Offizier. „Auf 36 bekommen Sie sechshunddreißigmal den Einsatz.“

Marnitz schüttelte den Kopf. Er spielte Zero. Und Zero gewann diesmal.

„Null ist eine fatale Ziffer“, warnte Spiegel lachend.

Aber Marnitz blieb dabei. Dreimal kam Zero. Die andern Spieler wurden nervös. Forts. f.

als Funktionäre angehörenden sozialdemokratischen Führer das Recht herausnehmen, in ihren Blättern die nichtsozialdemokratisch gesinnten Funktionäre und Vereinsmitglieder wegen ihres gefinnungspflichtgemäßen Auftretens im öffentlichen Leben auf das Unflätigste zu beschimpfen, daß sie aber im Vereine wie von Taranteln gestochen auffahren, wenn die Angegriffenen wieder im öffentlichen Leben in weit milderer Weise und sachlich auf diese Angriffe erwidern. Dann wird diese Abwehr zu einer Vereinsfrage gestempelt und für unvereinbar mit dem Wirken in der „Freien Schule“ erklärt! So die Theorie, so die Praxis!

Eigenberichte.

Nachklänge zur Südmärk-Hauptversammlung.

Egghitunnel, 8. Juni.

Die mit soviel Bangen und — gestehen wir es nur — mit soviel Schadenfreude erwartete Südmärk-Hauptversammlung wäre nun glücklich vorbei. Sie hat uns Egghitern manche Überraschung gebracht. Wir können es gar nicht verstehen, wie man wegen paar Tausend Kronen oder selbst Zehntausend Kronen es unterlassen konnte, durch die Deutschfreiheitlichkeitserklärung die Ungeheuerlichkeiten für alle Zeiten zu bannen, die während der Versammlung aufgedeckt wurden. Wir sind der Überzeugung, daß der Fremdkörper der Südmärk auch durch den darauffolgenden Auflösungsbeschluß der klerikalen Ortsgruppe Graz, Innere Stadt, nicht entfernt wurde. Die nächste Überraschung bildeten für uns die merkwürdigen Meinungen, die wir über die Besiedlungstätigkeit zu hören bekamen. Geradezu den Vogel abgeschossen hat die Straßgänger Ortsgruppe mit ihrem allerdings zurückgezogenen Antrage. Uferlose Ansiedlungspolitik, Unzufriedenheit der Einheimischen mit den Ansiedlern, Überzählungen usw. wie alle die Schlagworte lauten, mit denen man die Ansiedlung sehr gefährdet hätte, wenn man ihnen gefolgt wäre. Wir machen überdies unsere Bundesortsgruppen aufmerksam, daß in Egghit eine Südmärkfortsgruppe von 130 Mitgliedern besteht, deren Leitung mit einer einzigen Ausnahme durchwegs aus Einheimischen besteht und die sehr gerne bereit ist, Aufklärung über den Punkt Ansiedlung zu geben. Wir bitten dies zu tun, damit nicht grundlose Nachrichten die Ruhe der arbeitstreuen Südmärker führen.

St. Egghit, 9. Juni. (Sonnenwendfeier.) Sonntag den 13. Juni hält die hiesige Südmärk-ortsgruppe die diesjährige Sonnenwendfeier ab. Wie im Vorjahre so findet sie auch heuer auf dem Hange hinter dem Südmärkthofe statt. Beginn um 5 Uhr. Die Musik besorgen die Marburger Schrammeln. Die Ortsgruppenleitung erwartet mit Sicherheit, daß die Marburger Treugegenossen sich in entsprechender Zahl zu dieser hehren Feier einfinden werden. Auf zur Sonnenwendfeier!

Leutschach, 7. Juni. (Landwirtschaftliche Versammlung in Bößnitzberg.) Die landwirtschaftliche Filiale Leutschach hielt am 6. Juni beim Kreuzwirt in Bößnitzberg eine Versammlung ab, in welcher Obst- und Weinbaudirektor Stiegler über Grünveredlung und Sommerbehandlung der Reben sprach. Die praktischen Winke und Ratschläge des bewährten Fachmannes fanden lebhaften Beifall. An die Mitglieder gelangten die Schriften über die Behandlung der grünen Sommertriebe an den Rebstöcken, sowie eine Anzahl Gummibänder zur Verteilung. In Verhinderung des Filialvorstehers von Seutter leitete dessen Stellvertreter Hugo Hirzer die Versammlung.

Krapina-Zöplitz, 7. Juni. (Zur Kur-saison.) In Krapina-Zöplitz sind bisher u. a. zu längerem Kurgebrauche eingetroffen: Familie Everts, Silbersum, Niederlande; Frä. J. Croockewit, Amsterdam; Gräfin Klothilde Kottulinsky, Graz; Peter Kilić, General i. R., Wien; Klara v. Lapp, Graz; A. Kretschmer, Regisseur am Johann Strauß-Theater in Wien; Dr. A. Baron Marvicic, l. k. Hofrat, Zara; Dr. F. W. Baron Svoettot Everlo, Arzt, Silbersum, Niederlande; Dr. Karl v. Marchajetti, Arzt und Musealdirektor, Triest; Dr. Karl Laker, Graz; Franz Irma Morál, Sofia, Bulgarien.

Triest, 7. Juni. (Neue Kuranstalt.) Eine Stunde von hier entfernt, nahe dem an historischen Erinnerungen reichen Sola, ist am Strande des Adriatischen Meeres die neue Seebadeanstalt „Porto Apollo“ entstanden, deren Begründer Francesco Felluga mit dem istrianischen Kurarzt Doktor

Tragiacomo alle Einrichtungen getroffen hat, um dem jungen Kur- und Bade-Etablissement erhöhte Bedeutung in der adriatischen Balneologie zu geben. In der Tat ist Porto Apollo mit seiner reinen und trockenen Luft, der gesunden ländlichen sowie maritimen Lage, den stärkenden Seebädern und den prächtigen Spaziergängen der näheren und weiteren Umgebung ein idealer Erholungsort für Schwache, Nervöse, Ermüdete usw. Rhachitische Kinder finden rasche Heilung. Die administrative Leitung hat Direktor F. Safran übernommen. Staatsbeamte, Professoren und deren Familien genießen auf die Bäder- und Zimmerpreise 20 Prozent Ermäßigung!

Marburger Nachrichten.

Trauung. Gestern um 3 Uhr nachmittags fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Vermählung des Fräulein Mithi Hedjsek mit Herrn Leopold Seniza, l. u. l. Rechnungsunteroffizier des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 in Pola, statt. Trauzeugen waren Herr Anton Petek, Adjunkt der Südbahn, und Herr Alois Schneideritsch, Kaufmann in Marburg.

Promotion. Heute (Mittwoch) fand an der Grazer Universität die Promotion des Herrn Anton Smola, Arzt der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr in Graz, zum Doktor der gesammten Heilkunde statt. Dr. Anton Smola hat am Marburger Gymnasium maturiert und war in Graz Laurist.

Vom Steuerdienste. Zum Referenten der Steuerabteilung der l. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg (Nachfolger des l. k. Oberfinanzrates Herrn Gustav Tauzher) wurde der l. k. Finanzkommissär Dr. Valentin Kermauner aus Cilli bestimmt.

Vom Südbahndienste. Der Südbahnadjunkt Herr Schnepf vom Marburger Hauptbahnhof wurde zum Stationschef von Maria-Rast ernannt. Ende dieses Monats wird er dort den Dienst antreten.

Schwurgericht. Die zweite diesjährige Schwurgerichtstagung beim hiesigen Kreisgerichte beginnt Montag den 14. Juni. Dabei kommen vorläufig folgende Straffälle zur Verhandlung: 14. Juni: Ludwig Kraischel und Alois Zebe, Diebstahl. Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Perko; 15. Juni: Josef Bunderl, Betrug, Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Dr. Voušek; 16. Juni: J. Paulitsch, Totschlag, Vorsitzender Landesgerichtsrat Morocutti; 17. und 18. Juni: Franz Potocnik, Kaspar Potocnik, Barthlma Paulko, Agnes Paulko, Josef Kolenz, Theresia Kolenz, Valentin Mohorko, Josef Zagovec, Marie Zagovec, Kreditpapierschöpfung, Vorsitzender Landesgerichtsrat Dr. Fraidl; 19. Juni: Karl Linhart, Schriftleiter der deutschfreundlichen und periodischen Druckchrift „Stajerc“ in Pettau, Ehrenbeleidigung durch die Presse. Privatkläger ist der slowenischklerikale Advokat Dr. Brejc in Klagenfurt. Vorsitzender Landesgerichtsrat Morocutti.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Der bisherige Obmann der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, Gemeinderat Herr Haupt, hat jene Stelle wegen Überbürdung niedergelegt. In der im Gasthause Weiß' stattgefundenen Versammlung der Ortsgruppe wurde nun der Südbahnbeamte Herr Bugschitz zum Ortsgruppenobmann gewählt.

Grand Circus Orpheum (Koloschinegg-Allee). Dieses renommierte Unternehmen, dem der beste Ruf vorausgeht, trifft aus Graz hier ein und gibt Samstag den 12. Juni abends 8¹/₄ Uhr die Eröffnungsvorstellung mit einem konkurrenzlos dastehenden Weltstadtprogramm. Die originellsten und amüsantesten Neuheiten auf dem Gebiete der zirkensischen und Varietékunst gelangen in einem mit allem Komfort ausgestatteten Notundenzelt zur Auf-führung. Die zivilen Eintrittspreise gestatten jedermann den Besuch dieses erstklassigen Unternehmens. Alles Nähere die Tagesaffichen.

Aushilfskassenverein, r. G. m. b. H. in Marburg. Gebarungsausweis für den Monat Mai 1909: Zahl der Mitglieder 555, Geschäftsanteile 81.840 K., Reservefond 130.089 K., Spareinlagen zu 4¹/₄ Prozent 517.318 K., Vereinskäuser 58.000 K., Einlagen bei Kreditinstituten 50.798 K., Darlehen auf Wechsel 670.965 K., Kassaerest 5519 K.; Gesamtverkehr im Mai 406.857 K. Der Aushilfskassenverein gibt Darlehen auf Wechsel an seine Mitglieder unter günstigen Rückzahlungsbedingungen und zahlt die Rentensteuer.

Der Skioptikonvortrag von Professor Dr. J. Brustmann, Wien, welcher dem übrigen großen kinematographischen Programm in dieser Woche im hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) eingeschaltet ist, beinhaltet „Eine Reise durch das malerische Kärnten“ mit 70 prachtvoll kolorierten Bildern, nur künstlerische Naturaufnahmen von Unter- und Oberdrauburg, Villach, Klagenfurt, Wörthersee, Pörschach, Maria-Loretto, Maria-Wörth, Velben, Reifnitz, Krumpendorf, Rosental, Peutschachersee, Ossiach, Ossiacher See, Millstatt, Millstätter See, Spital, Greifenburg, Weißensee, Kofchuta, Hochobir, Rainerschuhhaus, Dobratsch usw. werden uns lebhaft in Wort und Bild vorgeführt. Die Vorstellungen des Bioskop bieten daher lehr- und genussreiche Stunden und sind eines Besuches höchst würdig.

Der Marburger Radfahrerklub 1887 hat den Beschluß gefaßt, am 18. Juli 1909 ein Meisterschaftsrennen von Marburg zu veranstalten. Daran können sämtliche deutschen Radfahrervereine, sowie jeder Einzelfahrer des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes, der sechs Monate in Marburg ansässig ist, teilnehmen. Es geht an alle vorangemerkten Vereine, resp. Mitglieder, die an dieser sportlichen Veranstaltung sich beteiligen wollen, das Ersuchen, die am Samstag den 12. Juni im Kasino (grünes Zimmer) stattfindende Vollversammlung zu besuchen, um eventuelle Auskünfte erhalten zu wollen. Die Versammlung findet abends 8 Uhr statt. Den Mitgliedern des Marburger Radfahrerklubs 1887 wird bekanntgegeben, daß am 10. Juni eine Ausfahrt nach Windisch-Feistritz stattfindet. Abfahrt Punkt 2 Uhr beim Café Njzola. Es geht an alle das Ersuchen, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

D' Mooskirchner Altsteirerkapelle z' Marburg. Mit köstlichem Humor würzten, wie es noch vielen Herbstmessebesuchern in angenehmer Erinnerung sein dürfte, „D' Mooskirchner z' Graz“ ihr flottes Spiel, für jedermann eine wahre Lust, diese urgediegene Kapelle in ihrer Steirertracht aus dem 17. Jahrhundert sehen und hören zu können. Sonntag den 13. Juni sind sie in Marburg, und zwar im Puntigamer Bierhaus, Mühlgasse Nr. 23, wo sie im schattigen, windgeschützten Gastgarten ihre fröhlichen Weisen erklingen lassen werden. Im Falle ungünstiger Witterung konzertieren sie in den geräumigen, lustigen Gastlokalitäten. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Konzert in Pobersch. Der Erste Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltet Donnerstag den 10. Juni ein großes Konzert der eigenen Musikkapelle im Gastgarten des Herrn Reibenschuh in Pobersch. Beginn 3 Uhr. Eintritt 40 Heller, Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte, Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Der Reinertrag fällt dem Unterstützungsfonde zu, daher ein zahlreicher Besuch erwünscht ist.

Stierlizenzierung. Die Stierlizenzierung und Prämierung im Bezirke Marburg hatte heuer folgendes Ergebnis: Vorgeführt wurden 18 Mariahofer, 2 Pinzgauer, 10 Mariahofer-Kreuzung, 12 Pinzgauer-Kreuzung, 2 Stiere wurden als zu jung und 13 Stiere als zuchtuntauglich zurückgewiesen. 3 Stierbesitzern wurden für die gute Haltung der im Vorjahre prämierten Stiere Anerkennungsprämien zugesprochen und zwar Heinrich Maier in Sankt Egghit 20 K., Franz Reischnig im Rofwein 10 K. und Thomas Petek in Wachsenberg 8 K. Die Prämierung wurde wie folgt vorgenommen: Den Staatspreis mit 70 K. erhielt die f.-b. Gutsverwaltung Windenau für einen Mariahofer. Landespreise erhielten: Herrschaft Burg Schleinitz für einen Pinzgauer 30 K.; Konrad Zelzer in St. Egghit für einen Mariahofer 25 K.; Maria Kröll in Zellnitz a. D. für einen Mariahofer 25 K.; Herrschaft Witschein für einen Mariahofer 20 K.; Matthias Beklar in St. Jakob für einen Mariahofer 20 K. Bezirkspreise erhielten: Josef Rosmann in Frauheim für einen Mariahofer 20 K.; Steiermärkische Sparkasse für einen Pinzgauer 20 K.; Paul Wernig in Unter-Rötsch für einen Pinzgauer 20 K.; Dechant Josef Dreißebner in Straßenhof für einen Mariahofer 20 K.; Dominik Amutha in St. Martin bei Wurmburg für einen Pinzgauer 20 K.; Johann Linniger in Marburg für einen Pinzgauer 20 K.; Bartholomäus Frangelsch in Wochau für einen Pinzgauer 20 K.; Michael Denig in St. Jakob für einen Mariahofer 20 K.; Bartholomäus Finghot in Goritzen für einen Mariahofer 20 K.; Simon Kmetitsch in Rofwein für einen Pinzgauer 20 K.; Josef Pipenbacher in Kranichsfeld für einen Mariahofer 15 K.; Dechant Josef Dreißebner in Straßen-

hof für einen Mariahofer 15 K.; Herrschaft Sankt Georg in Poßruck für einen Mariahofer 15 K.; Michael Divjak in Ottendorf für einen Mariahofer 15 K.; Vinzenz Knupfesch in Rotschützen für einen Mariahofer 15 K.; Johann Zebe in Ober-Rötsch für einen Pinzgauer 15 K.; Franz Stoditsch in Bresjula für einen Mariahofer 15 K.; Michael Herzog in Bierberg für einen Pinzgauer 15 K.; Dr. Hermann Wiesthaler in Wachsenberg für einen Pinzgauer 15 K.; Franz Wratschlo in St. Georgen a. B. für einen Mariahofer 15 K.; Juliana Kosjet in Krehenbach für einen Pinzgauer 15 K. — Den übrigen Stierbesitzern, welche keine Prämien erhielten, wurden im Verhältnisse der Entfernung Vorführungsgebühren zuerkannt.

Marburger Männergesangverein. Wir ersuchen, die Generalprobe am Freitag den 11. Juni vollzählig zu besuchen, da die Lieder für die Liedertafel in Friedau geprobt werden sollen und noch einiges betreffend die Friedauer Fahrt zu Kenntnis gebracht werden soll.

Umbau der evangelischen Christuskirche. Schon lange war die Christuskirche an Festtagen viel zu klein und es kam leider oft vor, daß Gemeindeglieder während des Gottesdienstes im Vorraume weilen mußten und nicht selten sahen sich solche, die spät gekommen waren, gezwungen, wieder umzukehren, weil eben kein Plätzchen mehr zu finden war. Nun soll mehr Platz geschaffen werden. Das ist der Hauptzweck des Umbaus der Christuskirche, den das Presbyterium und die Gemeindevertretung einstimmig beschlossen haben und mit dem in dieser Woche begonnen wurde. Die Zahl der Sitzplätze soll von 168 auf rund 300 erhöht werden; diese Platzausnützung wird durch Anbringung einer großen Empore erreicht, welche nicht bloß wie bisher die ganze Breite der Orgelwand einnimmt, sondern auch an beiden Längsseiten der Kirche sich bis über das zweite (bis jetzt vermauerte) Fenster hinaus erstreckt. Diese neue Empore soll über einen Meter tiefer liegen, als die bisherige. Von ihr sollen zwei Treppen, auf jeder Seite eine, herabführen. Der Einbau der Empore wird zugleich der Verbesserung der Akustik dienen; diese ist der zweite Beweggrund, der das Presbyterium zum Umbau bestimmt hat. Und diesem Zwecke dient auch die Umstellung der Kanzel, die nun viel weniger hoch in die Nische des Kirchenschiffs, hinter den Altar verlegt wird. Das allgemein geschätzte Altarbild (Christus am Kreuz) muß natürlich der Christuskirche erhalten bleiben; es soll an der Altar- und Kanzelwand im Angesicht der Gemeinde, etwas seitwärts angebracht werden und dann werden in Wände zwei andere Gemälde, dem bereits vorhandenen gegenüber und über der Kanzel zum weiteren Schmuck der allzuschlichten Kirche dienen. Die Kirchenwände bekommen einen neuen Anstrich. Alle diese Arbeiten werden hoffentlich bis zum September beendet sein. Die Pläne zu diesem Umbau stammen von dem in der Steiermark durch das Peggauer evangelische Kirchlein bereits bekannten Architekten Otto Bartony in Berlin. Die Arbeit wurde der Baufirma Lewohl und Absenger übergeben. Während des Umbaus werden die Gottesdienste in der städtischen Turnhalle in der Kaiserstraße um halb 10 Uhr stattfinden. Tausen und Trauungen finden im Pfarrhause statt.

Eine Radfernfahrt „Durch Steiermark“. Als sicherer Beweis, daß der Radfahrersport auf unserem heimatischen Boden immer weiter emporblüht, sei hiermit der Tatsache Erwähnung getan, daß am 29. August 1909 ein für alle Herrenfahrerverbände Österreichs offenes Straßenrennen unter dem Titel „Durch Steiermark“ stattfindet, welche sportliche Veranstaltung durch altbewährte Sportsmänner geleitet wird. Soviel bereits bekannt, erfolgt diese Fernfahrt vom nördlichsten Punkte Steiermarks, das ist Semmering und endet in der letzten südlich gelegenen größeren Stadt Gills, zusammen 238 Kilometer. Der Auschuß hat sich jedoch vorbehalten, das Ziel eventuell nach Tüffer oder Römerbad zu verlegen, falls sich in einem dieser letzteren Orte Gelegenheit bieten sollte, den Empfang der Fahrteilnehmer in ein festlicheres Gepräge zu kleiden und die Beherbergung der Rennfahrer günstiger durchzuführen. Diese Radfernfahrt, welche unter dem Protektorate höchster Persönlichkeiten der grünen Steiermark gesichert erscheint, dürfte insofern allgemeines Interesse gewinnen, daß nicht nur steirische Rennfahrer teilnehmen, sondern auch außer den Grenzen Steiermarks bestehende Vereine ihre Rennmannschaft ins Feld senden werden; ebenso dürfte diese Veranstaltung dadurch noch mehr an Reiz gewinnen, daß am

gleichen Tage und auf der gleichen Rennstrecke ein für alle Verbände offenes Motorrennen mit verbunden sein wird.

Vom Sommerfeste des Stadtverschönerungsvereines. Wir haben noch nachzutragen, daß sich beim Loseverkauf auch Fräulein Louise Meizner mit vielem Erfolg betätigt hat.

Grand Electro-Bioskop. Da das hübsche dieswöchentliche Programm nur mehr Donnerstag und Freitag vorgeführt wird, machen wir besonders auf die Vorstellungen Donnerstag halb 11 Uhr vormittags und halb 3, 4, 6, halb 8 und 9 Uhr aufmerksam. Die Ansichten von Pompeji lohnen allein schon einen Besuch. Welch ein bewegtes Leben mag vor 2000 Jahren dort geherrscht haben. Auch die Bilder von der Ankunft des deutschen Kaisers in Wien und die „Gelbe Gefahr“ sind sehenswert, wie überhaupt alle übrigen den Beschauer befriedigen werden.

Oskar Josef Loris, Klavierhumorist, Sänger- und Konzert-Kunstpfeifer, gibt Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Juni in der Kasino-Gastwirtschaft ein Konzert. Beginn halb 9 Uhr abends. In Abbazia wurde Herr Loris in der Villa des Baron Brunziti, wo er anlässlich eines Tees konzertierte, dem Gaste des Hauses, Sr. kgl. Hoheit dem Herrn Herzog von Koburg, auf dessen Wunsch vorgestellt, der seinen Leistungen volles Lob zollte und ihn zur Wiederholung der von ihm mit besonderer Bravour vorgetragenen Cell-Phantastie animierte.

Sommerfest in Thesen. Am Sonntag den 13. Juni nachmittags veranstaltet die Ortsgruppe Thesen des Deutschen Schulvereines im Gastgarten der Frau Theresia Grabuschek ein Sommerfest; für eine Reihe froher Belustigungen, für Koriantolwerfen usw. wird reichlich gesorgt sein. Die Thesener werden ihren Gästen einen recht vergnügten Sonntag-Nachmittag bereiten. An die Marburger Vereine, wie überhaupt an die Bevölkerung Marburgs ergeht die Bitte, den wackeren Thesenern einen recht zahlreichen Besuch zu schenken. Beginn des Sommerfestes um 2 Uhr nachmittags.

Wach- und Schlafanstalt Marburg. Wochenbericht: Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, respektive die Sperrung veranlaßt: 15 Haustore, 1 Holzlage, 8 Einfahrtstore, 6 Eingangstüren, 2 Gartentüren, 2 Magazine, 1 Keller, 1 Rollballen, 2 Kammern, 1 Magazinsfenster, 2 Waschlüchen, 1 Maschinenhaus. Die Wächter wurden siebenmal zu unbestimmten Zeiten kontrolliert. Anmeldungen für Bewachungen während der Reiseaison, sowie für Obst- und Weingärtenbewachungen werden zu jeder Zeit in der Kanzlei entgegengenommen. Ein Wertheimsschlüssel wurde im Stadtpark gefunden, abzuholen in der Kanzlei Brandisgasse 2 in der Burg.

Abbitte eines slowenischen Heißsporns. Aus Windischgraz wird geschrieben: Der k. k. Bezirksarzt Pirnat, ein Vollblutslowene, beschimpfte auf der Fahrt von Wöllan nach Windischgraz mehrere Handelsangestellte, die deutsche Lieder sangen. Der Bahnstahlführer führte den aufgeregten k. k. Beamten in einen leeren Wagenabteil, doch der k. k. Bezirksarzt kehrte bald zu den Sängern zurück und setzte seine Beschimpfungen fort. In der am 5. Juni beim Bezirksgericht Windischgraz gegen ihn durchgeführten Ehrenbeleidigungsverhandlung leistete der k. k. Beamte Abbitte und verpflichtete sich zur Tragung sämtlicher Kosten.

Sängerfahrt nach Friedau. Der Marburger Männergesangverein fährt am Sonntag, den 13. Juni vollzählig und in Begleitung der Südbahnwerkstättenkapelle mit dem Zuge um 1 Uhr 40 Min. nachmittags nach Friedau, um dortselbst ein Konzert zu geben. Am Bahnhofe in Friedau findet die Begrüßung der Gäste durch die Vereine Friedaus statt, worauf in festlichem Zuge unter Vorantritt der Südbahnwerkstättenkapelle in den Ort, u. zw. vor das Rathaus marschiert wird, wo die Übergabe der Ehrenurkunden an die Herren Dr. G. Koloschinegg, D.-L.-G.-R. A. Liebisch und Landtags- — bis dahin auch hoffentlich — Reichsratsabgeordneten Heinrich Wastian erfolgt. Nach dieser Feier findet das Konzert statt, dem sich ein feuchtschölicher Kommerz anreicht. Die Rückfahrt erfolgt mit den Nachtzügen um 11 Uhr und halb 2 Uhr. Freunde des Männergesangvereines sind zur Mitfahrt herzlichst geladen.

Straßen Sperre. Im Inzeratenteil wird amtlich die einstweilige Sperrung der verlängerten Gerichtshof- und der Lugasse für den Lastenverkehr kundgemacht.

Die Fleischpreise im Monate Juni 1909 sind bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Schweinefleisch		Stier- u. Kuhfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch
	1. Qual.	2. Qual.			
Wresnig Peter . . .	—	1.44	—	1.60	1.60
Merkl Josef . . .	—	—	1.36	1.60	1.80
Wetzl Friedr. . .	1.36	1.20	—	1.60	1.60
Holznecht Karl . . .	1.40	1.28	1.28	1.60	1.60
Polegeg Otto . . .	1.40	1.36	1.28	1.60	1.60
Holznecht Josef . . .	1.40	1.36	—	1.60	1.60
Kofol Josef . . .	1.40	1.36	—	1.60	1.60
Tratter Josef . . .	1.40	1.36	1.36	1.60	1.60
Totaly Franz . . .	1.40	1.36	1.28	1.60	1.60
Strauß Karl . . .	1.40	1.36	1.20	1.60	1.60
Solak Johann . . .	1.40	—	—	1.60	1.60
Sellat Heinrich . . .	1.40	—	—	1.60	1.60
Schrott Georg . . .	1.44	1.36	—	1.60	1.70
Reicher Joh. . .	1.48	1.36	1.20	1.60	1.80
Stojier Franz . . .	1.48	1.40	1.36	1.60	1.60
Nendl Johann . . .	1.48	1.40	1.36	1.60	1.60
Sollat Jakob . . .	1.48	1.40	1.40	1.60	1.60
Benzil Johann . . .	1.48	1.40	—	1.68	1.68
Welle Georg . . .	1.52	1.40	1.40	1.60	1.60
Hochneß Franz . . .	1.52	1.44	1.44	1.60	1.60
Lehrer Josef . . .	1.52	—	—	1.60	2.—
Rachle Kaspar . . .	1.52	—	1.36	1.60	2.—
Achtig Albert . . .	1.60	1.40	—	1.68	2.—
Balon Johann . . .	1.60	1.44	1.40	1.60	1.60
Tschernoscheg M. . .	1.60	—	1.52	1.60	1.80
Uršich Anton . . .	1.60	1.52	1.52	1.80	1.80
Kirbich Josef . . .	1.60	1.60	1.60	1.60	2.—
Eggenweiler A. . .	1.60	1.60	—	1.60	2.—
Reismann Th. . .	1.68	1.60	1.40	1.68	1.80
Fritz Karl . . .	1.72	1.60	—	1.68	2.—
Tscherne Joh. . .	1.76	1.60	1.60	1.80	1.80
Bergdolt Franz . . .	1.80	1.40	—	1.60	1.60

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Ehrendomherr auf der Anklagebank.

Dechant Gaberc — verurteilt!
Marburg, 9. Juni.

Heute wurde endlich unter großer Spannung des zahlreich erschienenen Publikums die Verhandlung gegen den Ehrendomherrn Dechant Gaberc zu Ende geführt; sie endete mit der Verurteilung des Angeklagten. Die Verhandlung nahm nachstehenden Verlauf:

Zu Beginn der Verhandlung machte der Richter Herr Modrinial einen Ausgleichsvorschlag. Dr. Pipusch, der Verteidiger des Dechanten, erklärte sich mit einem Ausgleich im Prinzipie einverstanden; Dr. Mravlag, der Vertreter des Klägers, erklärte einen Ausgleich jetzt als ausgeschlossen.

Es wurde nun im Zeugenverhör fortgefahren. Der Franziskaner-Quardian Herr Vater Kalistus erklärte, daß er keinen Auftrag erhalten habe, für Gustav Siebenreich eine Messe zu lesen, wie von der Beklagten behauptet worden war. Zeugin Fr. Marko, Verkäuferin der hiesigen Bestattungsanstalt, legte das Begräbnis-Aufnahmebuch vor. Darin wurde Siebenreich als evangelisch bezeichnet. Diese Eintragung erfolgte über ausdrückliche Angabe des Vaters des Verstorbenen und deshalb erfolgte auch das Begräbnis nach evangelischem Ritus, ohne daß Pfarrer Mahnert eingegriffen hat. Jakob Siebenreich, der Vater des Verstorbenen, gibt als Zeuge an, daß er am Abende vor dem Tode seines Sohnes bei diesem im Krankenhause war; der Sohn sei halb benußtlos gewesen, habe die Augen geschlossen gehabt und habe den Vater nur an der Stimme erkannt. Am nächsten Morgen vor 6 Uhr früh kamen die Töchter des Zeugen, die beim Sterbenden geblieben waren, mit der Nachricht, der Bruder sei gestorben; der Dechant Gaberc und die barmherzigen Schwestern hätten den Bruder solange bearbeitet, bis sie ihn katholisch gemacht hatten. Zeuge schildert dann die Schritte, die er (und nicht Pfarrer Mahnert) zur Beerdigung des Sohnes unternommen. Zu wiederholtenmalen äußerte sich der Zeuge dahin, daß man seinen Sohn vor dem Tode „katholisch gemacht“ hat. Ihm sei es ganz angenehm gewesen, daß Gustav, wenn auch ohne Wissen der Eltern, seinerzeit zum Protestantismus übergetreten sei. Das Begräbnis seines Sohnes sei ihm übrigens um mehr als 20 K. billiger gekommen weil es evangelisch war; er habe die Stologiegebühren erspart. Maria Siebenreich, die Mutter des Verstorbenen, gibt

auf die Frage nach ihrem Bekenntnisse an, sie habe gar keines. Auf die dringende Frage des Richters, ob sie denn nicht katholisch sei, antwortete sie, sie sei streng katholisch. (Heiterkeit.) Wesentliches vermochte sie nicht anzugeben.

Es werden nun die drei Kapläne des Dechant Gaberc, Vinzenz Scholger, Boguwitsch und Stergar einvernommen, die vom Beklagten dafür geführt wurden, daß die geheimnisvolle „Elfriede Norden“, deren 100 K.-Brief Gaberc dem Verhandlungsrichter „privat“ einsandte, was zur Ausdehnung der Anklage führte, tatsächlich existiere und keine Erfindung des Gaberc sei. Dr. Mravlag erklärte bei ihrer Einvernahme, daß es ganz gleichgültig sei, ob die Kapläne jenes geheimnisvolle Frauenzimmer gesehen haben oder nicht; es handle sich nur darum, daß Dechant Gaberc jenen angeblichen Brief jener Person, in welchem Pfarrer Mahnert beschuldigt wurde, er mache um 100 K. Proselyten, dem k. k. Bezirksgerichte eingeklagt hat, wodurch er straffällig wurde. Die Kapläne können, nachdem sie beidigt worden waren, nichts Wesentliches angeben. Sie bemerkten einmal in der Dunkelheit eines Spätabendes, nach dem Abendmahle eine Frauensperson, die sie nicht beschreiben können, weil es dunkel war, welche den Dechant Gaberc verlangte. Dieser sei dann mit ihr in ein Zimmer gegangen, in welchem beide allein waren. Dann sei Gaberc wieder zu ihnen gekommen und habe ihnen gesagt, es sei jenes Frauenzimmer gewesen, welches von ihm 100 K. verlangt habe. Weiters wissen sie nichts. Daß Gaberc jenen Brief gefälscht habe, müßten sie aber bestreiten. Dr. Mravlag: Daß Dechant Gaberc jenen Brief gefälscht hat, behaupten wir ja gar nicht.

Neue Anträge.

Dr. Pipusch stellt sodann neuerliche Beweis-anträge. Er verlangt die Verlesung von Mahnerts Gegenäußerung an den Stadtrat rücksichtlich der Eingabe des Gaberc. Dort stehe u. a., daß die Angaben des Gaberc den Stempel der Unwahrheit auf der Stirne tragen etc. Dies sei ein „Beweis“ für die Anklagestelle, die dahin lautet, Mahnert habe den Gaberc „böbisch und in roher Weise beschimpft.“ Weiters beantragt Dr. Pipusch die Herbeischaffung und Verlesung der „Marburger Zeitung“ vom 22. Mai 1906 und des „Arbeiterwille“ vom 23. Mai 1906. In beiden Blättern seien Aufsätze enthalten, welche sich mit dem Dechant Gaberc und der heiligen katholischen Kirche beschäftigen und die Wahrheit der unter Anklage gestellten Behauptungen des Angeklagten erweisen würden. Da der Verdacht bestehe, daß Pfarrer Mahnert diese Artikel geschrieben oder inspiriert habe, seien die Redakteure dieser Zeitungen, Norbert Jahn und Dr. Schacherl vorzuladen und darüber einzuvernehmen. Weiters sei auch Pfarrer Mahnert vorzuladen; er solle darüber befragt werden, ob er nicht schon einmal den Dechant Gaberc irgendwann und irgendwo beschimpft habe. (Heiterkeit.)

Dr. Mravlag wendet sich gegen die Zulassung sämtlicher neugestellter Anträge. Sie laufen auf nichts anderes hinaus, als auf eine neuerliche Verwickelung der ganzen Angelegenheit, die seit dem 24. April durch vier Verhandlungen geschleppt wurde. Es sei frivol, wie mit der Würde des Gerichtshofes umgesprungen werde. Bei jeder neuen Verhandlung werden neue Beweis-anträge gestellt. Hätte der Beklagte kein geistliches Kleid an, so wären schon längst Ordnungsstrafen über ihn verhängt worden, da er ja bei der ersten Verhandlung schon erklärte, er könne für seine Beschuldigungen keinen Zeugenbeweis führen. Dr. Mravlag begründete sodann seinen Ablehnungsantrag auch in juridischer Hinsicht, wobei er unter anderem darauf verwies, daß, wenn in jenen Zeitungen die katholische Kirche in jenen Aufsätzen im Sinne der Anklage „böbisch und roh verunglimpft“ worden wäre, der Staatsanwalt nicht nur wegen des Verbrechens nach § 303 St.-G. die Beschlagnahme verfügt, sondern auch rasch die subjektive Verfolgung eingeleitet hätte. Ubrigens würden die betreffenden Re-

dakture die Verfasser gar nicht nennen; ein solcher Fall sei noch nie dagewesen. Vom Pfarrer Mahnert aber zu verlangen, er solle sich selber beschuldigen, sei doch, schon im Hinblick auf die einschlägigen Gesetzesbestimmungen, sehr naiv.

Der Richter wies die von Dr. Pipusch gestellten neuen Anträge zurück, worauf Dr. Mravlag seinen Schlußvortrag hielt. In seinem Plädoyer wies er darauf hin, daß der Beklagte nicht die Spur eines Beweises für seine schweren, gegen den Pfarrer Mahnert erhobenen Beschuldigungen erbracht habe und daß er in manchem Punkte, so, daß Pfarrer Mahnert in Koblenz die heilige katholische Kirche und den Dechant Gaberc böbisch und in roher Weise verunglimpft habe, nicht einmal versuchte, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

In scharfer Weise kritisierte Doktor Mravlag das bezeichnende Vorgehen des Angeklagten mit jener Briefkarte, die er dem Richter hinterücks einschmuggelte, damit der Richter gegen den Kläger beeinflusst werde, ohne daß sich der Kläger hätte wehren können, wenn diese Karte doch nicht zutage gekommen wäre. Redner wolle nicht viel von einer Gefängnisstrafe sprechen, weil erfahrungsgemäß ein katholischer Geistlicher schon viel verbrochen haben müsse, wenn er eingesperrt werden sollte.

Der Verteidiger Dr. Pipusch ist bemüht, die Beschuldigungen, die unter Anklage stehen, teils abzuschwächen, teils nur als berechtigte Kritik darzustellen. Als er bezüglich der Gaberc'schen Behauptung, Mahnert habe die Leiche Stebenreichs „eigenmächtig und noch warm entführt“, ausführte, daß warm eigentlich — rasch bedeute, erhob sich im Publikum spontane Heiterkeit, gegen die sich der Verteidiger verwahrte, worauf der Richter mit der Räumung des Saales drohte. Dr. Pipusch meinte weiters, daß die Staatsanwaltschaften aus gewissen Gründen oft die „eminentesten Verbrecher“ unverfolgt lassen.

Das Urteil.

Nach Replik und Duplik verkündete der Richter das Urteil; es lautete auf schuldig in allen Anklagepunkten mit Ausnahme der Briefkarte, weil in dieser nach den Ausführungen des Klagevertreters selbst vornehmlich eine Beeinflussung des Richters, aber keine Beleidigung des Klägers zu erblicken sei. Dechant Gaberc wurde zu einer Geldstrafe von 140 K., eventuell zu 14 Tagen Arrest und zur Tragung sämtlicher Kosten, einschließlich jener des Strafvollzuges, verurteilt. Doktor Mravlag meldete wegen der zu geringen Strafe und wegen des Freispruches hinsichtlich des Kartenbriefes sofort die Berufung an.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Juni:

- Am 11. zu Großlein (Stechviehmarkt) im Bez. Leibnitz; Graz (Stechviehmarkt).
Am 12. zu Dreikönig** im Bez. St. Leonhard W.-B.; Rann (Schweinemarkt).
Am 13. zu Oberort im Bez. Bruck; Siegersberg im Bez. Lichtenwald; Wundschuh im Bez. Umgebung Graz; Radmer im Bez. Hieflau.
Am 14. zu Sachsenfeld** im Bez. Gills; Hl. Geist bei Löttsche** im Bez. Gonobitz; St. Stephan** im Bez. Kirchbach; Drachenburg**; Maria-Neustift** im Bez. St. Marein b. E.; Gairach** im Bez. Tüffer; Maria-Kast** im Bez. Marburg.

Verstorbene in Marburg.

- 28. Mai. Pulto Franz, Stadtarmbetritter, 50 Jahre, Pobercherstraße.
29. Mai. Miglic Vinzenz, Bettler, 55 Jahre, Schloßergasse.
30. Mai. Binder Martin, Lokomotivheizerskind, 6 Monate, Bitttringhofgasse.
31. Mai. Sterget Willibald, Tagelöhnerskind, 11 Tage, Lindengasse. — Geishofer Therese, Schloßerskind, 2 Jahre, Lenaugasse. — Kazianer Maria, Haushälterin, 62 Jahre, Mellingerstraße.
3. Juni. Mayer Louise, Uhrmachersgattin, 70 Jahre, Tegetthoffstraße. — Karner Juliana, Stadtarmbetritter, 74 Jahre, Pobercherstraße. — Neubauer Theresia, Schuhmachersgattin, 26 Jahre, Mellingerstraße.

.. Zur Nachricht! ..

Erlaube mir hiermit bekannt zu geben, daß ich mein Geschäft nur noch bis Ende Juni führen werde und auch das Lokal bis dorthin geräumt sein muß; dadurch bin ich gezwungen, sämtliche Waren zu Verlustpreisen zu verkaufen, um das Lager vollständig zu räumen.

Hochachtungsvoll 1551

FanniHobacher
Damen-Konfektion und Modisten-Geschäft
Nur Herrengasse Nr. 1.

Berehrte Hausfrau! Wenn Sie Persil noch nicht kennen, so sei Ihnen dessen Kauf wärmstens empfohlen. Persil liefert bei einmaligem Kochen von einer halben Stunde blendend weiße Wäsche ohne viel Arbeit, Mühe, Bürsten, Reiben, Seife, Soda usw. Persil ist garantiert chlorfrei und das beste moderne Waschmittel.

Robitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
Magen-Geschwüre und Krämpfe,
Bright'sche Nieren-Entzündung,
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsaure Diathese,
Vorzügl. Heilerfolge!
Vertretung für Steiermark: Ludwig Appl, Graz, Landhaus.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Sommel's Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!



Marburger chem. Kleiderreinigungsanstalt u. Dampffärberei Mich. Nedogg

Filialen: Tegetthoffstraße 13 (Kokosdinegghaus) und Herrengasse 32, vis-a-vis Hotel „Erzherzog Johann“.

Werkstätten: Mellingerstraße 68, im eigenen Hause.

Annahme von Damen- u. Herrenkleidungsstücken aller Art zum ohem. waschen u. färben. Chem. Wäscherei nach eigenem unübertroffenen Verfahren. Vorhang-Appretur. Bettfedernreinigung usw. Gegründet 1881.

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

NEU! RELIEFMALEREI! NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Anstragstück.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Mein. Erzeug. in Osterreich. Gottlieb Voith, Wien, III/1. Am hiesigen Plage in allen einschlag. Geschäften zu haben.

Großes 1936
möbliertes Zimmer
sotort zu vermieten. Sofien-
platz 3, parterre rechts.

Zu verkaufen
Bienenstöcke samt Bienen.
Anzufragen Schillerstraße 6,
ebenerdig links. 1901

2 Kostplätze 1933
welche für nächstes Schuljahr frei
werden, sind für Lehramtskandida-
tinnen zu vergeben bei Frau Anna
Reibinger, Notarwitwe, Elisabeth-
straße 15, 1. Stod.

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr.
Der einzig sichere Schutz gegen Motten und deren Brut ist

„Tarmalit“

welches geradezu verblüffend wirkt und alle bisherigen Mittel
durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit
gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc.
werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc.
gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und
etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänz-
lich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benützbar, da
die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und
enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen
etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen,
um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegen-
ständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor
Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit
gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere
vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste,
Koffer und kostet 60 Heller.
Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Kleine Realität

in Leitersberg Nr. 238, bestehend aus Reusche und 3 H
75 a Grundstücke, wird am 23. Juni 1909 beim k. k.
Bezirksgerichte Marburg um 11 Uhr vorm., Zimmer Nr. 50
exekutiv verkauft. 1909

Gerichtlicher Schätzwert R. 1906.—.

Das
gesündeste
Getränk

für Kinder u. Kranke

ist Kakao

Sie kaufen diesen garantiert
rein u. preiswert bei:

Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

WER eine 2003 Realität

oder was immer für ein Grund-
stück oder Geschäft verkaufen,
vertauschen oder kaufen will, Be-
teiligung sucht, wende sich an das
erste und größte, seit 31 Jahren
bestehende Fachblatt

≡ Allgemeiner ≡
Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weiburggasse 26.
Filiale in Graz.

Reellste, kulanteste Bedingungen.
Nachweisbar größte Erfolge.

Italienischer Sprachkurs

10 Kronen monatlich. Anmel-
dungen bis 15. Juni Schul-
gasse 5, 1. Stod. 1908

Zimmer
möbliert oder unmöbliert, an sta-
bilen Herrn ab 1. Juli zu vermieten.
Volksgartenstraße 24. 1917

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

In Osterreich zum Geschäftsbetriebe zugelassen seit 1873.

Bureau in Wien: „Germaniahof“ I., Luge Nr. 1 und Sonnen-
felsgasse Nr. 1, in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende 1907 . . . 917.8 Millionen Kronen.
Sicherheitsfonds . . . 401.4 Millionen Kronen.

Zur Verteilung von Dividenden vorhan-
dene Gewinnreserve der Versicherten . 28.2 Millionen Kronen.

Niedrige Prämien und hohe Dividende an die mit Gewinnanteil
Versicherten.

Den mit Gewinnanteil Versicherten wurden seit 1871 an Gewinn-
anteilen und Zinsen rund 124.9 Millionen Kronen zur Verteilung
von Dividenden überwiesen, davon im Jahre 1907 allein mehr als
9.4 Millionen Kronen.

Unanfechtbarkeit :: Weltpolize :: Unverfallbarkeit.

Die Versicherung auf den Todes- und Invaliditätsfall sichert neben
der Zahlung der vollen Versicherungssumme die Befreiung von der Prämie
und Gewährung einer Rente von 5% oder 10% der versicherten Summe
bei **Erwerbsunfähigkeit** durch Krankheit oder Unfall.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch: Ferdinand
Kaufmann in Marburg, Fritz Rasch, Buch- und Papierhandlung in Gilm,
Komm.-Direktor Hans Raspar in Pottau, Richard Prettnier in Radkersburg.

Mineralwässer

frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Photographische Apparate

Anerkannt vorzügliche 1866

eigener und fremder Konstruktion. Kodaks von R. 6.50
an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate
für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere
und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich
vocher vertrauensvoll an unsere Firma. Auskünfte
wissenschaftlicher u. technischer Art werden gerne erteilt.

R. Lechner (W. Müller) Wien, 30 Graben 31
t. t. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr.
Appar. — Photogr. Atelier.

Lehrjunge | **Schaffer**

für ein Gemischtwarengeschäft | der in Weingartenarbeit und
in einer Stadt Untersteiermarks | Obstbau gut bewandert ist,
gesucht aus besserer Familie. | wird aufgenommen. Anfrage
Wo, sagt die Wv. d. Bl. 1990 | in der Wv. d. Bl. 1992

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfeht sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,598 Seiten 150,000 Artikel 16,800 Bilder	Meyers	1525 Tafeln 160 Textbeilagen 340 Karten
Grosses Konversations-Lexikon		
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage		20 Bände, schön in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nehmen jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen die Marburger Buchhandlungen entgegen.

Marburger Marktbericht
vom 5. Juni 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Kren . . .	"	1	—
Kalbfleisch . . .	"	1	60	Suppengrünes . . .	"		80
Schafffleisch . . .	"	1	10	Kraut, saures . . .	"		—
Schweinefleisch . . .	"	1	80	Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	"	1	90	Kraut . . . 100	Köpfe		—
" frisch . . .	"	1	50	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	50	Weizen . . .	Zentn.	26	—
Schulter . . .	"	1	40	Korn . . .	"	21	—
Vitralien.				Gerste . . .	"	19	—
Kaiseranzugmehl . . .	Kilo		—	Hafer . . .	"	20	—
Mundmehl . . .	"		50	Kukuruz . . .	"	19	—
Semmelmehl . . .	"		46	Gerste . . .	"	20	—
Weißpohlmehl . . .	"		42	Haide . . .	"	19	—
Türkenmehl . . .	"		28	Bohnen . . .	"	24	—
Haide . . .	"		50	Geflügel.			
Haidebrot . . .	Liter		36	Indian . . .	Stück		—
Hirsebrot . . .	"		28	Gans . . .	Paar	3	20
Gerstbrot . . .	"		28	Ente . . .	"	2	50
Weizengries . . .	Kilo		50	Brathühner . . .	"	4	40
Türkenmehl . . .	"		25	Kapaune . . .	Stück		—
Gerste, gerollte . . .	"		50	Obst.			
Reis . . .	"		50	Äpfel . . .	Kilo		30
Erbsen . . .	"		52	Birnen . . .	"		—
Linzen . . .	"		64	Nüsse . . .	"		80
Bohnen . . .	"		28	Diverse.			
Erdäpfel . . .	"		09	Holz hart geschw. . .	Meter	7	—
Zwiebel . . .	"		32	" ungeschw. . .	"	8	50
Knoblauch . . .	"		80	" weich geschw. . .	"	6	—
Eier . . . 1	Stück		07	Holzbohle hart . . .	Hektl.	1	50
Käse (Topfen) . . .	Kilo		40	" weich . . .	"	1	40
Butter . . .	"		50	Steinkohle . . .	Zentn.	2	80
Milch, frische . . .	Liter		24	Seife . . .	Kilo		72
" abgerahmt . . .	"		14	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	12
Rahm, süß . . .	"		96	" Stearin . . .	"	1	80
" sauer . . .	"		96	" Styria . . .	"		—
Salz . . .	Kilo		24	Heu . . .	Zentn.	13	—
Rindschmalz . . .	"		2	Stroh Lager . . .	"	10	—
Schweinschmalz . . .	"		1	" Futter . . .	"	6	60
Speck, gehackt . . .	"		—	" Streu . . .	"	6	—
" frisch . . .	"		1	Bier . . .	Liter		44
" geräuchert . . .	"		1	Wein . . .	"		80
Kernfette . . .	"		1	Branntwein . . .	"		72
Zwetschen . . .	"		80				
Zucker . . .	"		80				
Rümel . . .	"		1				
Pfeffer . . .	"		1				

Ms Sommerwohnung

für erholungsbedürftige Familie ist ein großes, nett möbliertes Zimmer samt ganzer guter Verpflegung zu vergeben. Doris selbst wird auch über die Sommermonate Mittagstisch (sehr gute schmackhafte Hausmannstoft) verabreicht. Das Zimmer befindet sich in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes. Anfrage in der Verw. d. B. 1918

Echte Olmützer Quargel

blüht bei **Hans Andrajschik** Marburg.

Militärbeamter

38 Jahre, intelligent, allseitig verwendbar, Familienverhältnisse halber in den Ruhestand tretend, sucht bescheidene Anstellung. Angebote an die Verw. d. B. unter „Militärbeamter“. 1982

Nettes Mädchen

wünscht als Verkäuferin od. Kassierin unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „Verkäuferin“ an die Verw. d. Blattes. 1996

Für den brieflichen Unterricht

in der slowenischen Sprache wird ein 1981

Lehrer oder Lehrerin

gesucht. Anträge erbeten unter „Versuch“ an die Verw. d. Bl.

Gelübte Büglerin

sucht Beschäftigung, auch in Privathäusern. Adresse erbeten an die Verw. d. B. 1999

Lehrmädchen

werden unentgeltlich sofort aufgenommen. Auch Schnittzeichnen. Modelfalon Parkstraße 18. 1988

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **H. Kleinschuster, Marburg** Herrngasse 12. 3837

ALLES, was WÖCHNERINNEN

bedürfen. kaufen Sie vorteilhaft bei: **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrngasse

Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegetthofstraße 81. 1665

Stabile Platzagenten

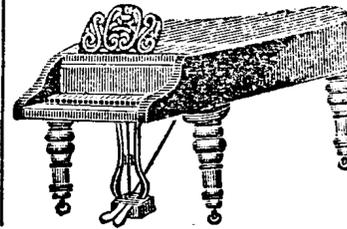
werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen angenommen, auch fix angestellt. Anträge unter „Reklur“, Brünn, Neugasse 20.

WOHNUNG

parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer, Badezimmer, Speise und Zugehör in Verbindung mit einer schönen Kanzlei (Telephon eingeleitet) ist um den monatlichen Mietzins von 90 Kr. im Hause Reiserstraße 26 zu vermieten. Dasselbst wären auch große, lichte Werkstätten als auch gedeckte und ungedeckte Lagerräume zu vergeben. Auskunft erteilt Franz Derwuschel, Stadtbaumeister, Reiserstraße 26.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigo** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zu pachten gesucht

kleines Gut ca. 5 Joch, gutes Wohnhaus, Stall. Anträge an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „Kleines Gut“. 1983

Herren,

welche sich zum Privatkundenbesuch für Marburg und Umgebung eignen, finden sofort lohnenden und dauernden Verdienst. Offerte sind unter „Erstanz“ an W. d. B. einzufenden. **Eisernes** 1837

Gartenhaus

einfacher Leisstuhl und zwei Stück Reibgitter aus Eisen billigst zu verkaufen. Reiser-gasse Nr. 6.

Wohnung

südseitig, vollständig abgeschlossen, parterre, drei Zimmer samt allem Zugehör ab 1. Juli an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 1757

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **H. Riegler**, Flößergasse 6. Marburg. 4113

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 %, effektiviert distret Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII. 1910

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter

Saninchenstall,

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesentäninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegetthofstraße 19, Marburg.

Wollen Sie Kleider, Pelzwerke etc gegen Flotten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE. Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrngasse

Bruch-Eier

8 Stück 40 Heller. **H. Simmler** Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

ZUR REISE-ZEIT

empfehltsich die

k. k.  priv.

Steiermärkische Escompte-Bank. Filiale Marburg

zur Übernahme aller Gattungen Wertpapiere, Sparkassebücher, Schmuckgegenstände etc. als **Verwaltungs-** (offene) **Depots** oder **Verwahrungs-** (geschlossene, versiegelte) **Depots** gegen billigste Gebühren.

Tarife auf Verlangen kostenlos.

Unsere **Kreditbriefe** auf alle Plätze des In- und Auslandes halten wir zur Benützung des reisenden Publikums bestens empfohlen.

Hauptplatz. Telephon 96. Domgasse 1.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Schillerstraße 6, 1. Stock links. 2022

Wohnung

im Parterre, gassenförmig, drei kleine Zimmer. Domplatz 13. 2006

Verlässlicher, kinderloser

Hausbesorger

wird per 1. Juli aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Banmeister Franz Derwuschel, Reiterstraße 26. 2005

Weingarten-Schaffer

absol. Weinbauschüler, tüchtig in Gemüse- und Obstbau sowie Baumschule sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse und Praxis Stellung. Anträge unter „Verlässlich 30“ postlagernd Bellinz a. D. 1980

Verkäuflich

1/2 Joch Bauplatz, an der Drau gelegen, für größere Anlage sehr geeignet. Anfrage bei Gruber, Lederhandl. Draugasse. 1979

Familienhaus

wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl. 2008

Villenwohnung

4 Zimmer, Badezimmer, Gartenanteil und sonstiges Zugehör für ruheliebende stabile Partei vom 1. Juli an zu vermieten. Anfrage Badlgasse 113. 1934

Kundmachung.

Wegen Reinigungsarbeiten bleiben die Amtsklokale am **Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Juni l. J.** für den Parteienverkehr geschlossen. 2004

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Straßensperrung.

Infolge Kanalherstellung wird die verlängerte Gerichtshofgasse und die Rugasse vom 10. Juni an bis auf weiteres für den Lastenverkehr gesperrt. 2017

Stadtrat Marburg, am 9. Juni 1909.
Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Auf! Wohin?? Nach Isola!!

bei Triest (Istrien)

BAD „PORTO APOLLO“

in schöner gesunder Lage, mit bequemer Zug- u. Dampferverbindung. Hotel-Restaurant, neu, mit allem Komfort eingerichtet, deutsche (Wiener) und italienische Küche; stets frisches Pilsener Fachbier, heimische Weine, vorzügliche Quellwasserleitung in allen Stodwerken, Strandbad mit sandiger Bucht beim Hause, mäßige Zimmer- und Pensionpreise, **feine Kurtage**. Auskunft erteilt die Direktion. 2012

S. Safran, Direktor.

Francoesco Felluga, Eigentümer.

Behrschakmarken

der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

Voile-Kleid

einmal getragen, nicht für mittleres Mädchen ist zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl. 2019

Wohnung

1 großes Zimmer mit H. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenförmig, 1. Stock, Mitte der Stadt bis 15. Juli an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 1991

Praktikant,

der schon in irgend einem Geschäft gelernt hat und beide Landesprachen spricht, wird in einer Spezerei- und Landesproduktenthandlung aufgenommen. Offerte unter „Praktikant“ an Rudolf Gaßner, Burgplatz. 2021

Mädchen

welche Marburger Behranstalten besuchen, werden in sorgsame Aufsicht und Verpflegung genommen. Dieselben finden auch während der Zeit der Aufnahmeprüfung oder über die Ferien Unterkunft. Anfragen bei Frau J. Sod, Landesgerichtsratswitwe, Marburg, Eliaßbethstraße 15.

Hausmeister

wird gesucht, kinderlos. Anfragen in der Ww. d. Bl. 2007

Kommis

beider Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird ab 1. Juli akzeptiert bei **Josef Sedminet**, St. Leonhard in Steiermark. 1976

Einstödiges Zinshaus

mit anstoßendem Bauplatz veräußert unter sehr leichten Zahlungsbedingungen. Kredit- u. Sparverein Marburg, Tegethoffstraße 12. 2020

Gesucht

Wohnung, 3-4 Zimmer, womöglich mit Garten, Villenviertel, per 1. August. Anfrage bei **R. Wolf**, Drogerie, Herrengasse. 2018

Eau de Lys

Lilienmilch

Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommersprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut, schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate ::: unentbehrlich! **Flakon R. 1.60. ...**

Haupt-Depot:

Med.-Groß-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg
Herrngasse Nr. 17.

Ein Haus

ist zu verkaufen. Brunnendorf, Bachstraße Nr. 5 bei Marburg. 1973

Schöne Realität

über 2 Joch Grund, 3 Zimmer, Obst- und Gemüsegarten, Hausbrunnen, Eggen, Kuhstall, neben der Bezirksstraße in Pöbersch, ist um 6000 K. zu verkaufen. Sparkasse 1200 K. Ignaz Krüskan, Wagnermeister, Traustaubenerstraße Nr. 90. 2009

Möbel:

wegen Abreise billig zu verkaufen. Großer starker Tisch, Stühle, kleiner Acetylenapparat usw. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2014

Möbel

Schöne, harte, gut erhaltene wegen Überflutung zu verkaufen. Anfragen Ferdinandstraße 7, Hof, 1. Stock. 2015

Weingartrealität

ist zu verkaufen. Neu-Anlage, fast die Hälfte Muskateller, das andere die feinsten Edelsorten, bereits im vollen Ertrag. Großes Herrenhaus mit Keller, anschließend ein Grundbesitz mit Wirtschaftsgebäuden. Bequeme Zufahrt. Wegen Domizilwechsel unter sehr günstigen Bedingungen veräußert. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 2011

Leinölfirnis

doppelt gekocht, **Terpentinöl, Farben und Karbolineum.**

Konkurrenzlos billig bei

Hans Andraschitz
Marburg, Schmidplatz. 4391

Wer Stellung sucht,

verlange kostenlose Auskunft **Haasenstein & Voelz A.-G., Wien I**